

Kaiserlichen Hoheit unserem höchsten Gönner, dem Durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Stephan in Seinem reichen mineralogischen Museum. Die Einladung kam uns zu, unmittelbar von den Herren Prof. Dr. A. Wernher und Prof. Dr. Rud. Leuckart und Bürgermeister B. Vogt, und ausserdem noch angelegentlichst befürwortet von unserem vieljährigen trefflichen Freunde Dr. v. Klipstein, welchem wir hier unsern innigsten Dank für diese freundliche Aufmerksamkeit darbringen.

Für die in Oesterreich selbst uns gleichfalls in freundlicher Einladung mitgetheilte Eröffnung der 10. Versammlung ungarischer Naturforscher und Aerzte in Maros-Vásárhely in Siebenbürgen, durch den Vicepräsidenten Grafen Dominik Teleki und Secretär Dr. Wilhelm Knöpfler ist schon der 24. August bestimmt, während die Schlussitzung am 2. September stattfindet.

Von unserem hochgeehrten Freunde, dem Herrn Präsidenten Quintino Sella der ausserordentlichen Versammlung der *Società italiana di scienze naturali in Biella* in Piemont liegen uns gleichfalls freundliche Einladungen vor für den 2. — 4. September, die wir mit Dank anerkennen und auch nicht fehlen werden, das Ergebniss der Versammlungen zu verfolgen.

Auch die Versammlung schweizerischer Naturforscher in Zürich erheischt unsere Aufmerksamkeit in treuer Erinnerung so hochgeehrter dort versammelter Freunde und Arbeitsgenossen Studer, Escher v. d. Linth, Merian, Wisser, Heer, Kengott und Anderer, von welchen ich hier noch meines hochgeehrten Freundes Bergrathes Theodor Scheerer in Freiberg gedenken möchte, der mich so freundlich aufforderte, dort Mitte August ja nicht zu fehlen. — Doch auch hier nur innige Theilnahme aus der Entfernung möglich.

Auch wir selbst in Wien sehen einer Versammlung entgegen, der 14. Versammlung deutscher Architekten und Ingenieure, welche am 30. und 31. August und 1. und 2. September stattfinden wird, und von welchen wir theilnehmende Freunde herzlichst willkommen zu heissen vorbereitet sind.

Unmittelbar steht uns eine Theilnahme an der dalmatinisch-croatisch-slavonischen Ausstellung in Agram bevor, welche sich indessen auf die Uebersendung der drei nach unseren Uebersichts-Aufnahmen geologisch colorirten Strassenkarten in dem Maasse von 6000 Klaftern = 1 Wiener Zoll oder 1 : 432.000 der Natur beschränkt, von unserer Seite keine Schwierigkeit darbietend, und doch zur Uebersicht aller Naturproducte und Industrialgegenstände in Bezug auf die betreffenden Ländertheile von anregendem Einflusse.

Unter dem Datum des 10. Juni in Narkanda bei Simla im Himalaya geschrieben, erhielt ich ein höchst anregendes Schreiben von unserem hochverehrten Freunde und früheren Arbeitsgenossen, Dr. Ferdinand Stoliczka, und zwar als ich wieder nach Hause zurückkehrte, aus der letzten diesjährigen Akademiesitzung vom 21. Juli, in welcher ich von dem Meteorstein Nachricht gegeben hatte, der bei Manbum, 130 englische Meilen nordwestlich von Calcutta, gefallen war, und von welchem unser hochgeehrter Freund Th. Oldham Stücke an das k. k. Hof-Mineralien cabinet eingesendet hat. — Obwohl ich die Nachricht auch sonst mittheilte, ist sie doch von höchstem Interesse für die Studien, welche sie in Aussicht stellt. „Heute bin ich etwa 1500 englische Meilen von Calcutta fort und kaum etwa 100 Meilen von der schneebedeckten Centralkette des Himalayagebirges entfernt. Mehrere der interessantesten geologischen Fragen haben in mir das Verlangen erweckt, das Himalayagebirge zu überschreiten und den fossilienreichen Kalksteinen des Spiti-Thales einige Zeit der Untersuchung zu widmen. Oldham, wie gewöhnlich, kam meinem Verlangen freundlichst entgegen und übernahm die

Ueberwachung des paläontologischen Theiles für die sechs Monate meiner Abwesenheit. Ich verliess Calcutta am 30. April, langte an in Simla, OSO. von Lahore, am 13. Mai, nach einigem Aufenthalte in den heissen indischen Ebenen. Mein Mitreisender, ein Assistent von dem Survey Mr. F. R. Mallet, langte erst am 24. Mai in Simla an, und bis Alles fertig war, vergingen zwölf Tage, so dass wir nur am 8. Juni Simla verliessen. Wir haben uns mit Vorrath für vier Monate versorgt. Sechsenddreissig Coolies (Alles muss auf Mannesrücken hier getragen werden), und zehn Diener zur Ueberwachung begleiteten uns. Wir gehen bis zur Wangtu-Brücke, über den Sutlej, etwa 40 Meilen westlich von Chini, und von hier gerade nach Norden über den Taree oder Kabeh-Pass und von da in das Spiti-Thal. Etwa einen Monat glauben wir der Untersuchung des Spiti-Thales zu widmen. Von Spiti wollen wir den Parang-Pass nach Ladak überschreiten zu dem grossen See Tshomariri, dann den 18.000 Fuss hohen Topko-Pass und hinunter den Indus erreichen, längs des Indus bis an den Hanle-Fluss und zur Stadt Hanle aufwärts gelangen. Hier ist eine grosse Frage zu lösen, ob uns nämlich die Tibetaner gestatten, von Hanle nach Shalkar, gegen Chini zurück, zu gehen, was bisher keinem reisenden Europäer gelang. Da mir sehr viel daran gelegen ist, wenigstens einen leidlichen Durchschnitt über das Himalayagebirge zu erlangen, sind wir, mein Begleiter und ich, gesonnen, nicht vor leichten Hindernissen zurückzuschrecken. Wenn nicht grosse Gewalt von tibetanischer Seite angewendet wird, hoffen wir unsern Plan auszuführen. Auf diese Art ist es berechnet, dass wir etwa Anfangs October nach Simla zurückkehren, wenn nicht besondere Hindernisse eintreten. Das Land ist ruhig, so dass sich wohl Schlagintweit's Schicksal nicht wiederholen mag, aber sehr leicht kann man irgendwo durch Schnee abgeschnitten sein, wenn die Pässe verschneit werden. Wo wir den Winter dann zubringen, ist unsicher. Ich suche Mineralien und Gebirgsarten zu sammeln so viel ich kann und mehr als gewöhnlich, um einen kleinen Durchschnitt des Himalaya in meiner Sammlung vertreten zu haben. Für Pflanzen und Thiere habe ich je zwei Leute zum Sammeln gewidmet. Ich hoffe doch einige Ausbeute zu machen. — Sie erwähnen in Ihrer letzten Vertheilung der geologischen Aufnahmen, dass Herr Wolf eigens Gesteinarten sammelt, und dass Sie einiges Material zur Vertheilung oder zum Austausch widmen wollen. Ich würde recht sehr umeinige Repräsentanten der Richthofen'schen Trachyte ersuchen, wenn Sie etwas erübrigen. Es ist stets nebenbei auch mein innigster Wunsch, dass ein geologischer Durchschnitt des Himalaya neben denen der Alpen in unseren österreichischen Museen durch Belegstücke repräsentirt würde.“

Ein höchst werthvolles Geschenk verdanken wir dem Eigenthümer des reichsten und wichtigsten gegenwärtig bekannten Fundortes von Graphit, Herrn M. Sidoroff in St. Petersburg, welcher erst vor wenigen Jahren in dem Turuhanskischen Kreise des Gouvernements Jenisseisk in Sibirien entdeckt wurde. Ein gewaltiger Block desselben war auf der International-Ausstellung in London zur Schau gebracht <sup>1)</sup>. Das grössere Exemplar, welches wir Herrn Sidoroff, und zwar frei von Fracht nach Wien gestellt verdanken, wiegt nicht weniger als 260 Pfund und ist ganz reiner, weicher, schreibender Graphit mit einer Structur, welche ganz analog ist der lagenartigen Structur der Kohlensorten, von den Schwarzkohlen hinauf bis zu den Braunkohlen und den Torfablagerungen, wahre Torfstructur bewahrt bis in jene tiefen

<sup>1)</sup> Official Catalogue, Seite 374.